

Evangelium zum Vierten Adventssonntag (Lesejahr C)

Lukas-Evangelium
1, 39–45

In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüß-

te Elisabet. Und es geschah: Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.

Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.

Mitten unter uns

Das Reich Gottes will auch durch uns in die Welt hinein geboren werden

Es gehört zur Eigenart der lukianischen Kindheitsgeschichte, dass sie zwei Geburtsgeschichten parallel setzt: die von Johannes und die von Jesus. Unsere Erzählung ist gleichsam das Scharnier zwischen beiden. Hier kommt es zur ersten Begegnung des Täuferpropheten mit Jesus. Eine Begegnung von Ungeborenen im Mutterleib ihrer Mütter. Eigenartig, aber auch wunderbar. Beide Frauen sind schwanger aufgrund göttlichen Handelns.

Für mich strahlt diese Erzählung von der „Heimsuchung“, der Begegnung der von Gott „heimgesuchten“ Elisabet und Maria, immer schon tiefen Frieden und Geborgenheit aus, die ich in meinem Leben oft gesucht habe. Die Begegnung der Frauen in ihrer intimen und herzlichen Innigkeit, beide einzigartig verbunden

Gott will alle Menschen mit seiner Liebe erfüllen

durch eine wundervolle Gotteserfahrung, die Leben in ihnen hervorgehoben hat, berührt mich tief. Ich bin überzeugt: Gott will auch mich mit seinem Leben erfüllen.

Johannes hüpfte beim Gruß Marias „vor Freude“ im Leib Elisabets. Noch vor seiner Mutter hat das ungeborene Kind erkannt, wer der Heranwachsende im Leib der Maria ist. Und darum geht es in unserer Perikope: Wer ist dieser? Wer ist Jesus? Schon vor seiner Geburt nimmt Johannes seine Lebensaufgabe wahr und zeigt auf den, „der stärker ist als ich ... Er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen“ (Lukas 3,16). Schon im Mutterleib bereitet er „dem Herrn“ den Weg (Lukas 3,4; Jesaja 40,3). Auch Elisabet erkennt „vom Heiligen Geist erfüllt ...“, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt.“ Sie segnet Maria und sie segnet ihr Kind, sie preist sie selig, weil sie geglaubt hat. Was der gelehrte und der Oberschicht angehörende Priester Zacharias, der Vater des Johannes, nicht vermochte, dazu war

Maria, das junge, einfache Mädchen aus Nazaret, das womöglich nicht einmal lesen und schreiben konnte, fähig: Gott zu hören und vorbehaltlos zu vertrauen, sich ihm, ihr Leben und das Kind in ihrem Schoß, ganz zu übergeben. Elisabet gibt Jesus hier schon den göttlichen Hoheitstitel des Auferstandenen: „Herr“. Diese Szene ist ganz erfüllt von der wirksamen Gegenwart Gottes. Und wie Elisabet und Johannes vom Geist erfüllt sind, ist allen, die glauben, der Heilige Geist verheißen (Lukas 25,49).

Zweimal wird gesagt, dass Johannes im Mutterleib vor Freude hüpfte. Die Freude ist neben dem Frieden der wichtigste Charakterzug unserer Erzählung. Frieden und Freude sind die weihnachtlichen Gaben Gottes. Wie gut kann ich das nachfühlen, die Freude über ein neugeborenes Kind, die Freude und den Frieden nach der Geburt einer Tochter, eines Sohnes. In jeder Schwangerschaft und Geburt beginnt der Hoffungszyklus für diese Welt neu, in jedem Kind sagt Gott Ja zum Leben, Ja zu Welt und Mensch. Frieden und Freude werden uns geschenkt, weil Gott mitten unter uns ist. Die beiden schwangeren Frauen sind ein Bild dafür: Wie die ungeborenen Kindern in ihnen ist Gott unter uns, in uns.

Das Reich Gottes ist da in der Schwangerschaft und Begegnung zweier Frauen im jüdischen Bergland, aber auch bei uns heute, dort wo das Leben lebendig ist und sich entfaltet, in unserem Alltag, völlig gewaltlos, schön – voller Freude und Hoffnung. Wenn ich eine schwangere Frau und ein Kind auf der Straße sehe, kann mich das mit Freude und neuem Lebensmut erfüllen. Und es erinnert mich daran, dass auch ich ein Gebärender werden soll, einer, in dem „Gottesgeburt“, wie es Meister Eckhart nennt, geschieht. Jeden Tag. Gott will bei mir ankommen und in die Welt hineingeboren werden. Christen sind weihnachtliche Menschen, offen für die Ankunft Gottes und die Weitergabe seines Lebens an die Welt.

Auf den Jubel Elisabets antwortet Maria mit einem Lied, dem Magni-

ficat. Ein Lied, das ganz aus alttestamentlichen Bildern und Motiven komponiert ist. Die lukianische Kindheitsgeschichte ist auch Scharnier, Verbindungsstück zwischen Altem und Neuem oder besser Erstem und Zweitem Testament. Für Lukas gehören beide als Wort Gottes zusammen. Marias Lied ist getragen von Freude und Hoffnung und von einer geradezu gewaltigen politischen Botschaft, die heute, an Weihnachten 2018, neu provozieren könnte: „Er (Gott) stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen“ (Lukas 1,52). Solange dieses Lied durch die Kirche verkündet und von Männern und Frauen

Auch eine politische Botschaft von großer Aktualität

in der Nachfolge Marias gesungen wird, können sich die Mächtigen nie sicher sein, dass ihre Macht Bestand hat; wie Herodes (Matthäus 2,16-18) müssen sie fürchten, dass ihre Macht an den Machtlosen zerbricht.

Das Reich Gottes ist nicht jenseits, es ist diesseits und bereits da, wirkungsvolle Wirklichkeit. In den am Rand Stehenden, den Ohnmächtigen gewinnt es eine Gewalt, die die Mächtigen von ihren Thronen stoßen können. Damit verbunden ist aber der Schalom Gottes, ein umfassender Frieden, der Recht und Gerechtigkeit umfasst und „Fülle“, das Glücken, das Gelingen des ganzen Menschseins. Mir macht das Mut! Auch das ist Evangelium, Frohbotschaft – Weihnachten.

thomas.bettinger@kolping-dv-speyer.de

*Unser Autor:
Diplom-Theologe
Thomas Bettinger
ist Bildungsreferent
beim Diözesan-
Kolpingwerk.*



Erste Lesung
Buch Micha
5, 1–4a

So spricht der Herr: Du, Betlehem-Efrata, bist zwar klein unter den Sippen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll. Seine Ursprünge liegen in ferner Vorzeit, in längst vergangenen Tagen. Darum gibt der Herr sie preis, bis zu einer Zeit, da die Gebärende geboren hat. Dann wird der Rest seiner Brüder heimkehren zu den Söhnen Israels. Er wird auftreten und ihr Hirt sein in der Kraft des Herrn, in der Hoheit des Namens des Herrn, seines Gottes. Sie werden in Sicherheit wohnen, denn nun wird er groß sein bis an die Grenzen der Erde. Und er wird der Friede sein.

Zweite Lesung
Hebräerbrief
10, 5–10

Bei seinem Eintritt in die Welt spricht Christus: Schlacht- und Speiseopfer hast du nicht gefordert, doch einen Leib hast du mir bereitet; an Brand- und Sündopfern hast du kein Gefallen. Da sagte ich: Siehe, ich komme – so steht es über mich in der Schriftrolle –, um deinen Willen, Gott, zu tun. Zunächst sagt er: Schlacht- und Speiseopfer, Brand- und Sündopfer forderst du nicht, du hast daran kein Gefallen, obgleich sie doch nach dem Gesetz dargebracht werden; dann aber hat er gesagt: Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun. Er hebt das Erste auf, um das Zweite in Kraft zu setzen. Aufgrund dieses Willens sind wir durch die Hingabe des Leibes Jesu Christi geheiligt – ein für alle Mal.

Nachfolge

Je tiefer der Christ in die Berufung Christi verstrickt wird, um so mehr verfällt er dem Schicksal Christi, dessen äußerste Konsequenz der vollkommene Einsatz und das vollkommene Opfer sind. Je mehr Gott einen Menschen liebt, um so mehr fordert er diesen Menschen und macht ihn groß durch die Gnade, dieser Forderung entsprechen zu können.

Das der Christ in der größeren Forderung die größere Liebe Gottes fasst und sich bewusst mit ihr einlässt, ist eine abenteuerliche Sache. Die Liebe, das innerste Brandmal des christlichen Lebens, trägt abenteuerlichen Charakter: die Liebe zu Gott, aber auch die Liebe zum Bruder.

Die Liebe ist Wagnis, denn sie macht den Liebenden unverwundbar, indem sie ihn mit der Sorge um den Bruder belädt. Und je größer die Gefahr oder die Not ist, in die der Bruder gerät, um so mehr erhöht sich der Einsatz der Liebe.

Rochus Spiecker